

REGENBOGENFAHNE ÜBER NUUK

Der Plan ist klar: Mann, Haus, drei oder vier Kinder. Tagsüber arbeiten, danach schnell was einkaufen, zu Hause sein, wahrscheinlich Fernsehen. Am Wochenende hin und wieder ein wenig über die Stränge schlagen. Schließlich alt werden und sterben. Doch die junge Fia merkt schnell, dass das nicht ihr Leben ist. Und nicht ihr Leben sein soll. Allein schon, wie öde der Sex mit ihrem Freund ist, den sie nicht heiraten wird, den sie besser vor die Tür setzt. Als ihr Sara den Kopf verdreht und mehr als das. Sara! Sie steht doch nicht auf Frauen! Sie ist doch nicht ... lesbisch? Wie soll sie sich das erklären? Und wie es ihrem Bruder, der ihr Bruderherz ist, beichten, ihrer Familie, allen anderen? »Nuuk #ohneFilter« ist das rasante Protokoll junger Grönländerinnen, die fernab festgestanzter Traditionen ihren eigenen

Weg suchen. Die sich das Recht nehmen, sich auszuprobieren, auch sich zu irren. Niviaq Korneliusen gibt dem die passende Form, gestaltet das Erlebte aufregend unorthodox, garniert ihren Such-Text mit Pop-Zitaten, Facebook-Einträgen, Textsplitttern. Ihr Romandebüt wurde für den renommierten Literaturpreis des Nordischen Rates nominiert. Zu Recht! (fk)

Niviaq Korneliusen:
Nuuk #ohneFilter
(HOMO sapienne). Aus dem Dänischen von Giannina Spinty-Mossin und Katja Langmaier. Zaglossus, 162 S., 14,95 €.



MÖRDERISCHE GLAMOURWELT IN STOCKHOLM

Die Protagonistin ist eine Journalistin, die in ihrem Blog »Stockholm Secrets« über Klatsch und Tratsch der Promiszene berichtet. Als sie in einen Mord an einem Model verwickelt wird, hofft sie auf die große Story. Dabei gerät sie in eine Reihe von Intrigen und deckt Abgründe hinter der glitzernden Fassade der Glamourwelt auf. Der Psychothriller der Debütautorin Hanna Lindberg wartet mit unvorhersehbaren Wendungen und vielen Cliffhangern auf. Doch für den deutschen Leser, der Stockholm nicht kennt, gehen zahlreiche Informationen durch versteckte Inhalte verloren. Die Übersetzerin übernimmt schwedische Begriffe und Namen, ohne weitere Erklärungen mitzuliefern. Hier seien daher ein paar Erklärungen gegeben. Treffen sich die Protagonisten in »Sturehof«, »Berns«, »Riche« und »Operakällaren«, sind dies In-Lokale von Stars und Sternchen. Das Geschäft »Vattumannen« ist ein renommierter Esoterikladen und »Eivry Flodin« die angesagte Parfümerie mit den schicksten Modeaccessoires Stockholms. »Östermalm« gehört zu den edelsten Wohngegenden in Schwedens Hauptstadt und bei der »08 Nummer« handelt es sich nicht um eine Service-Nummer, sondern um die Vorwahl von Stockholm. »Tschingeling« ist die selbstgefällige Verabschiedungsformel der Schickimicki-Szene. Arbeitet jemand bei »Hemköp«, verdient er seine Brötchen in einem Supermarkt. Und wenn Lena Philipsson ihren Song »Det gör ont« singt, muss man wissen, dass es sich um eine bekannte schwedische Popsängerin handelt und der Titel übersetzt »Das tut weh« bedeutet, ein Lied, das die Schattenseiten des Alleinseins symbolisiert. Wenn man selber noch weiter recherchieren möchte, liefert dieser Krimi neben Spannung einen etwas anderen Crashkurs zur Entdeckung der Stadt Stockholm. (sf)

Hanna Lindberg: Stockholm Secrets (Sthm Confidential). Aus dem Schwedischen von Maïke Dörries. Goldmann Verlag, 411 S. 9,99 €.



WORTGESCHWURBEL

Die Geschichte ist schnell erzählt: Die Brüder Lefa und Petteri führen auf Bitte ihrer in dubiosen Kreisen verkehrenden Mutter einen Umzug durch. Zum Arbeiten haben die beiden aber keine rechte Lust, und statt Möbel zu schleppen, kiffen, koksen und saufen sie lieber – unter Drogeneinfluss geht der Großteil des Mobiliars zu Bruch. Wie sich später herausstellt, wohnte in der Wohnung, die sie ausräumen sollten, aber die Schwester einer zwielichtigen Unterweltgröße. Und die ist alles andere als erfreut über das Chaos, das die beiden angerichtet haben. Weil der Verbrecher auf Rache sinnt, sind die Brüder von nun an auf der Flucht – die Ausgangsposition für das perfekte Roadmovie. Ob einem das Buch gefällt, hängt in diesem Fall

aber nicht allein von der Handlung ab. Es ist Rimminens Schreibstil, an dem sich die Geister scheiden. Wem Sätze wie der folgende gefallen, wird das neue Buch des Finnen lieben: »Während des äußerst sprungarmen Hallendurchquerungstampfens hatte ich Zeit, den Breitkreuzstrom zu registrieren, der langsam aus dem Mercedeslieferwagen kleckerte.« Wer das dagegen für Wortgeschwurbel und allenfalls bemüht originell hält, für den wird das 220 Seiten starke Buch schnell zur Qual. (Rasso Knoller)

Mikko Rimminen: Als ich aufwachte, war so sehr Montag, dass es wehtat (Hippa). Aus dem Finnischen von Stefan Moster. dtv, 220 S., 16,40 €.

NORDIS-TIPP

MIT FREUNDSCHAFT GEGEN DIE EINSAMKEIT

»Liebe Agnes, erinnerst du dich: Ich hatte versprochen, dir zu schreiben. Jedenfalls wollte ich es versuchen.« Mit diesen Worten eröffnet Jostein Gaarders Protagonist Jakop Jacobsen einen Brief an eine Frau, deren Meinung ihm mehr als wichtig ist. Was folgt, ist eine 270 Seiten lange Rechtfertigung und Lebensbeichte des schüchternen Einzelgängers, dessen Außenseiterrolle ihn so vereinsamen ließ, dass die Flucht in Geschichten und Geschichte seinen einzigen Trost darstellt. Großgeworden als Kind einer alleinerziehenden Mutter in einem abgelegenen Tal, ohne viele Verwandte und Freunde, begeistert sich Jakop über Gebühr für nordische Göttermythen und die indogermanischen Sprachen. Wörter und deren etymologische Verwandtschaft sind geradezu ein Tick des 50-Jährigen. Sie sind ihm neben den Streitgesprächen mit seinem schlagfertigen Freund Pelle die liebste Gesellschaft. Darüber hinaus liebt Jakop Begräbnisse und das gesellige Beisammensein danach. Mit erfundenen Geschichten als Alibi im Gepäck taucht er immer wieder zwischen den Angehörigen auf. Bis er

Agnes kennenlernt, die sein falsches Spiel zwar schnell durchschaut, ihn aber nicht verrät. Er verliebt sich in sie und hofft – Pelles weltgewandterer Art zum Trotz – sie für sich zu gewinnen. »Ein treuer Freund« ist eine witzige und gleichsam poetische wie philosophische Erzählung des Weltbestseller-Autors Gaarder, in der er seine Leser immer wieder mit verblüffenden Momenten und Wendungen überrascht und berührt. (sb)



Jostein Gaarder: Ein treuer Freund (Dukkeføeren). Aus dem Norwegischen von Gabriele Haefs. Hanser Literaturverlage, 270 S., 22 €.

PERSÖNLICHE ANSICHTEN

»Mein Norden« heißt der Bildband, den der Fotograf Martin Hülle zusammengestellt hat. Für ihn ist es eine ganz persönliche »Liebeserklärung an raue Landschaften, karge Regionen und eine intensive Art des Unterwegsseins«. Wer hofft, darin die gängigen Postkartenmotive aus dem Norden zu finden, sollte das Buch im Regal lassen. Denn in Hülles Werk spielen oft Wolken eine Rolle, Lichtstimmungen in einer meist grafisch aufgefassten, bisweilen unwirtlichen Landschaft. Dazu bewegte er sich durch den Norden Schwedens, Island, Norwegen, Schottland, die Färöer, Finnland, Grönland und Spitzbergen. Zu Fuß

oder auf Skiern, was ihm Zugang zu eindrucksvollen Motiven an entlegenen Orten verschaffte. (tk)

Martin Hülle: Mein Norden. 176 Seiten, 55 € (zzgl. Porto und Verpackung). Bestellungen per E-Mail an post@martin-huelle.de.

